

„Fusion ist ein notwendiger Schritt“

SPD-Fraktionschef Atzert zur Sparkasse

HANN. MÜNDEN. „Die Fusion der Sparkassen Hann.Münden, Duderstadt, Osterode, Bad Sachsa zur 'Sparkasse in Südniedersachsen' ist ein notwendiger Schritt zum jetzt richtigen Zeitpunkt, um den Standort Hann. Münden zukunftsfähig zu machen.“ Das erklärt der Fraktionsvorsitzende der SPD im Mündener Stadtrat, Dr. Joachim Atzert. Nur so könne man den absehbar immer umfangreicheren Anforderungen beispielsweise der Bankenaufsicht und den durch die Korrektur der Bewertung der Landesbanken hervorgerufenen Belastungen sicher begegnen.

Versuche, diese Fusion durch „Ungenauigkeiten in der Darstellung des Sachverhaltes und Spekulationen zu zerreden“, schädeten dem Ansehen der Sparkasse, ihren Mitarbeitern und damit der Stadt, so Atzert. Auch sei der Vorwurf des Bürgerforums-Fraktionschefs Dr. Franz Bitz, man sei nur „scheibchenweise informiert worden“ (HNA berichtete), aus der Luft gegriffen, zumal der Rat in nichtöffentlicher Sitzung umfänglich informiert worden sei. So wer-

de behauptet, Münden profitiere nicht von der Fusion. Dem sei entgegenzuhalten, dass zum Beispiel bei der Gewerbesteuer, bei den Spenden und dem Sponsoring durch den viel größeren Verbund ein deutlich höherer Gewinn für Münden absehbar sei.

Entsprechendes gelte für das „deutlich erhöhte Leistungsangebot für alle Kunden eben durch die dann viel höhere Eigenkapitalquote“. Ferner vermöge die Sparkasse Münden erst durch die Fusion viel umfangreicher in die notwendige Digitalisierung zu investieren, Experten auszubilden, als es die kleine Sparkasse Münden jemals hätte tun können.

Hier ergäben sich zudem Chancen für eine weitere Mitarbeiterqualifizierung. Hann.Münden bleibe Sparkassenstandort mit Vorstandssitz, „behalte ganz selbstverständlich die Kompetenz, Kredite zu vergeben, die überdies durch die erhöhte Risikotragfähigkeit der neuen 'Sparkasse in Südniedersachsen' wesentlich umfangreicher sein können“, so Atzert.

Für die Mitarbeiter, die in Zukunft andere oder weitere Wege in Kauf nehmen müssten, gelte es, gemeinsam mit den Betroffenen ein vertretbares Konzept zu entwickeln, die Belastungen möglichst gering zu halten. (red/awe)

Archivfoto: Axel Welch



SPD-Fraktionschef Dr. Joachim Atzert